

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Rilmsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Rilmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Tüchtiger Drucker

für Liegeldruck-Presse sofort gesucht. [380]
Stein- & Tischner, Hamburg, Königrtr. 36.

Galvanoplastiker und Stereotypen

tüchtig im Fache, sucht dauernde Stellung. Werte Offerten beliebe man unter A. A. 381 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm,
König & Bauersche einfache „ 52:78 „
Siglsche Doppelmachine „ 52:78 „
Wiener einfache „ 60:90 „
Marinonische einfache „ 50:65 „
Pariser Schön- u. Widerdruck-
maschine „ 56:84 „
Cylindertretmaschine, Format Pro Patria,
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer,
Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein.

3011 Joh. Hoffmann.

Punkturen

für Maschinen von König & Bauer, Maschinenfabrik Augsburg, Klein, Forst & Bohn Nachf., Bohn & Herber, Albert & Ko., Maschinenfabrik Worms, Aichele & Bachmann, Hamm, Hummel und Marinoni.

Konzentrische Punkturen . . . pro Stück 30 Pf.
Exzentrische Punkturen . . . „ 40 „
Schlitzpunkturen m. Schrauben „ 60 „
Desgl. für Handpressen mit Federn:
8 cm lang, pro Paar 180 „
14 „ „ „ „ 190 „
20 „ „ „ „ 200 „
26 „ „ „ „ 210 „
Friebels Schlagpunkturen . . pro Stück 125 „
„ Stiftpunkturen . . . „ 50 „
„ Punkturenplättchen „ 25 „
Satzpunkturen 50 „
Punkturschlüssel zum Einschrauben
der Cylindertretpunkturen, pro Stück . . . 250 „
empfehl

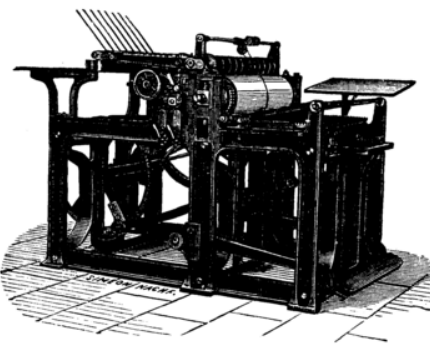
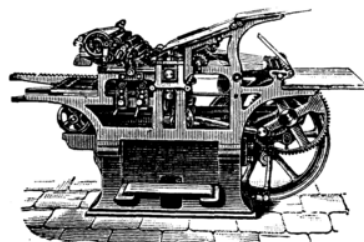
Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

KEMPE-NÜRNBERG
Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempe**, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr.“ u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Allen Fachgenossen zum Abonnement empfohlen der am 7. jeden Monats erscheinende **Stereotypenur**. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Pro Quartal 60 Pf. Geht an alle Stereotypisten des In- und Auslandes. Stellengesuche pro Zeile 25 Pf.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.
Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

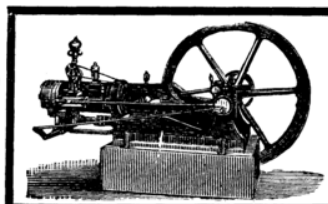
I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.
Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.
Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.
Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Louis Kühne, Dresden-A.



Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.

Mehrere Hundert im Betrieb.

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst

Liefert gratis franko Alexander Waldow, Leipzig.
Unser lieber Kollege und Freund, der Faktor
Herr Franz Nack
aus Pyritz
ist uns durch den Tod genommen. Sein guter Charakter, wie sein echt kollegialischer Sinn werden uns ihn nie vergessen lassen.
Neustrelitz, den 19. April 1888. [382]
Die Mitglieder des U. V. D. B. der Barnwitzschen Buchdruckerei.

Behußs Zurückstattung sämtlicher geleisteter Beiträge zur polizeilich aufgelösten Kranken-Zuschußkasse (Bezirk Bonn) werden die ehemaligen Mitglieder derselben aufgefordert, bis längstens 15. Mai d. J. ihre Adressen an Herrn Aug. Ponsch, Bonn, Wurstgasse, einzusenden zu wollen. [365]

Offerten

ist eine Freimarke zur Weiterführung beizulegen.
Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Reudnitz-Leipzig, Konstantinstraße 8, Gartengebäude, erste Etage.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 27. April 1888.

№ 47.

Eine andre Wendung.

Die vielbesprochene Generalversammlung liegt nun schon seit Wochen hinter uns und es sind ihrer nicht wenig, welche behaupten, sie sei völlig resultatlos verlaufen. Wenn alle, die so reden, gerade nicht unrecht haben, so ist ihnen doch auch nicht unbedingt recht zu geben, denn Wunder zu verrichten ist auch dem bestfunktionierenden Organismus nicht möglich und ein Wunder hätte nach Lage der Sache geschehen müssen, wenn die Hamburger Versammlung, wie eine Anzahl unserer Mitglieder meinten, die Vereinsmaschine innerhalb weniger Tage so gründlich hätte reparieren können, daß sie mit derselben Pünktlichkeit wie etwa vor einem Lustrum zu funktionieren im stande sein würde. Es hat in unseren Kreisen nicht an Leuten gefehlt, deren Glaube bis zu solcher Simonsstärke angewachsen schien und es wird ihnen gewiß niemand daraus einen Vorwurf machen, aber es ging halt nicht, weil just die Verhältnisse stärker sind als die Menschen.

Mit dieser moralphilosophischen Sentenz wäre so etwas wie eine Anknüpfung gefunden an eine Stelle des Leitartikels in Nr. 39 des Corr., wo es u. a. heißt: „... Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung trat der Staat selbstschöpferisch auf, es wurde die Kranken- und Unfallversicherung von Staats wegen eingerichtet und die Alters- und Invalidenversicherung wird ihr unmittelbar folgen. Daraus entwickelte sich eine Rückwärtsrevidierung des Hilfskassengesetzes und ein Krieg der staatlich organisierten Klassen gegen die freien Klassen der Arbeiter, der noch fort-dauert und zweifelsohne mit dem Unterliegen der letzteren enden wird.“ Es ist in diesen Worten das Eingeständnis enthalten, daß wir Buchdrucker fortgesetzt einen Windmühlkampf führen, wenn wir uns in den Kopf setzen, die bislang mit dem Gewerkeverbände verbunden gewesenen Zweige der Kranken- und Invalidenversicherung in ihrer bisherigen Bedeutung und somit als Konkurrenten der Regierung weiterführen zu wollen. Non possumus.

Damit ist nun aber auch die Sache nicht erledigt, es resultiert vielmehr aus dem nun einmal Thatsächlichen, daß die Umgestaltung der Organisation der deutschen Buchdruckergehilfen eine unerbittliche Konsequenz jener Wandlung ist, welche das neue Deutschland auf volkswirtschaftlichem Gebiete seit ungefähr einem Jahrzehnt durchgemacht hat und wovon es noch weiteres zu erleben im Begriffe steht. — Selbst wenn uns regierungsseitig das Dasein als „Versicherer“ und „Versicherte“ nicht erschwert würde, selbst dann hätten wir uns die Frage vorzulegen, ob es, nachdem die lediglich wegen der Versicherung gegen Krankheit oder Invalidität zu uns Uebergegangenen einen Ersatz hierfür zum Teile schon gefunden haben, zum Teile noch finden

werden, ob es dann noch klug gehandelt hieße, dem Staat als Versicherungsbilletanten, die wir sein sollen, ins Handwerk pfeuschen zu wollen.

Und wenn dann der „Gewerkverein“ seiner Versicherungsanhängsel auf die eine oder andre Art ledig wird, so bleibt ihm doch noch die Sorge für die Arbeitslosen in allerlei Gestalt, welche als nicht ertragsfähig selbst den Unternehmungsgeist der Regierung sobald noch nicht reizen werden. Für uns aber haben die Arbeitslosen das größte Interesse, denn sie sind der Regulator unsers Arbeitsmarktes und hängen sonach mit dem Gebilde zusammen, das wir Tarif nennen. Auch mit ihm ist man da und dort unzufrieden und äußert sich gelegentlich ziemlich wegwerfend darüber, und doch liegt in ihm der Urstoff zu einem Bindemittel, durch das sich die mit der Schwäche aller Sterblichen behafteten Buchdruckergehilfen wohl bei einander halten lassen: die Selbsterhaltung. Weil sich nun aber nichts von selber macht, so gehört zur Verrichtung des Geschäfts, die durch das verschieden geartete Versicherungswesen immer mehr auseinanderstrebende Gehilfenschaft auf Grund des Tarifs zusammenzuführen, ein Organismus und diesen zu bilden ist Aufgabe der Tarifkommission in ihrer Gesamtheit von Prinzipalen und Gehilfen: sie muß den Tarif zum gewerblichen Mittelpunkt der deutschen Buchdrucker machen. Um dies zu ermöglichen, muß die Tarifkommission eine Organisation schaffen, nach deren Grundprinzipien die Prinzipale die Verpflichtung übernehmen, nach den Bestimmungen des jeweils gültigen Tarifs arbeiten zu lassen und nur solche Gehilfen zu beschäftigen, welche dem durch statutarisch zu bestimmende materielle Mittel zu belebenden Organismus angehören. Daß sich damit aus der lose gefügten Tarifkommission ein Tarifverein entwickeln muß, ist klar, aber auch notwendig, denn noch nie zuvor wiesen alle in Betracht kommenden Konjunkturen so überzeugend auf den Ausbau der Tarifgemeinschaft hin als jetzt, wo die einsichtsvollen Prinzipale einzusehen scheinen, daß ein Zusammengehen mit ihren Arbeitern lange nicht so monströs ist als dies von vielen Seiten in den ersten Jahren der Tarifentstehung hingestellt wurde und von einigen Duodez-Autokraten immer noch dafür gehalten wird. Beide Teile haben doch wohl die Thatsache konstatiert, daß sich das Lohnverhältnis betreffende Aenderungen ebensogut und noch besser auf dem Wege der durch ruhige Ueberlegung getragenen Verhandlungen als durch zuweilen recht unbedachte Kriegserklärungen zum Austrage bringen lassen; beide Teile haben die Nachteile der ultima ratio einer Lohnifferenz zur Genüge empfunden und die Gehilfen sind gewiß die letzten, welche einen „Ausnahmestand“ herbeiführen, insgedessen sie in ihrem Bestreben, mit ihren Arbeitgebern wenn irgend

möglich in Frieden zu leben, wieder auf Jahre hinaus behindert werden. Eine fest organisierte Tarifgemeinschaft mit Schiedsgerichten und Arbeitsnachweis kann und wird bei gutem Willen und ehrlich gemeintem Streben für alle Eventualitäten einen Modus finden und wie sich mittels des Arbeitsnachweises beide Teile über die gerechteste Art, den Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen, verständigen, so ist es auch die Pflicht beider Kontrahenten, der Prinzipale wie der Gehilfen, an eine Unterstützung derjenigen Angehörigen der Tarifgemeinschaft zu denken, welche als überzählige Arbeitskräfte jeweilig konditionslos sind. Die Sache sieht zwar auf den ersten Blick etwas befremdlich aus, ist es aber in Wirklichkeit nicht, denn ganz abgesehen davon, daß in früheren Zeiten viele Prinzipale arbeitslose (reizende) Gehilfen mit unterstützten, so ist es, nach heutigem Maßstabe gemessen, doch sonnenklar, daß es dem gewandtesten Rabulisten nicht gelingen dürfte, den Gehilfen die Schuld dafür aufzubürden, daß es im Buchdruckgewerbe in der Regel mehr Arbeitskräfte als Arbeit gibt. Dem einen der kontrahierenden Teile, den Gehilfen, wäre es übrigens um eine materielle Mitwirkung des andern Teiles, also der Prinzipale, bei Unterstützung der Arbeitslosen nicht absolut zu thun; sie würden und müssen aber verlangen, daß die beschäftigten Gehilfen nicht als die Varias im Buchdruckgewerbe, sondern als Glieder einer Vereinigung betrachtet werden, welcher Arbeitgeber wie Arbeiter angehören und deren Wohl und Wehe mit allen Gliedern dieser Vereinigung in engstem Zusammenhange steht.

Die deutschen Buchdrucker haben schon manchen Weg auf volkswirtschaftlichem Gebiete erstmals und oft mit Erfolg betreten: in der Tarifgemeinschaft könnte vielleicht eine teilweise Lösung des Problems enthalten sein, wie der Kampf zwischen Kapital und Arbeit in ein ersprießliches Zusammenwirken beider Potenzen umzugestalten ist. Versuchen wir also die vorhandene Skizze zu etwas Ganzem zu machen, denn nur eine mit den Attributen einer kräftigen Initiative und Exekutive ausgerüstete Tarifgemeinschaft kann dauernd Erfolg versprechen, andernfalls lieber gar keine! [?]

Allgemeine Aufklärungen über Patentwesen.

Von Otto Sack, Patentanwalt in Leipzig.*

Internationaler Verein zum Schutze des gewerblichen Eigentums. In Deutschland sind über den Internationalen Gewerbeschutz-Verein verschiedene irrthümliche Meinungen verbreitet, weshalb es angezeigt erscheint, auf die bisher mit dem

* Der Verfasser ist auch gern bereit den Abonnenten dieses Blattes über etwa entstehende Fragen auf dem Gebiete des Patentwesens kostenlos Auskunft zu erteilen.

Bereine, dem Deutschland nicht angehört, gemachten Erfahrungen und Wirkungen hinzuzufügen.

Die wichtigsten Bestimmungen der in Rede stehenden Vereinigung sind folgende:

Art. 1. Die Regierungen von Belgien, Brasilien, Spanien, Frankreich, Guatemala, Italien, den Niederlanden, Portugal, Salvador, Serbien und der Schweiz, Großbritannien und Irland, Tunis und Ecuador bilden einen Verein zum Schutze des gewerblichen Eigentums.

Art. 2. Die Unterthanen oder Bürger der vertragsschließenden Staaten sollen in allen übrigen Staaten des Vereins in betreff der Erfindungspatente, der gewerblichen Muster und Modelle, der Fabrik- oder Handelsmarken und der Handelsfirmen die Vorteile genießen, welche die betreffenden Gesetze den Staatsangehörigen gewähren oder in Zukunft gewähren werden. Demzufolge sollen sie denselben Schutz wie diese und dieselbe Rechtshilfe gegen jeden Angriff auf ihre Rechte haben, vorbehaltlich der Erfüllung der Formalitäten und Bedingungen, welche den Staatsangehörigen durch die innere Gesetzgebung jedes Staates auferlegt werden.

Art. 3. Den Unterthanen oder Bürgern der vertragsschließenden Staaten werden gleichgestellt die Unterthanen oder Bürger der dem Vereine nicht beigetretenen Staaten, welche auf dem Gebiet eines der Vereinsstaaten domiciliert sind oder gewerbliche oder Handelsniederlassungen haben.

Art. 4. Derjenige, welcher in einem der vertragsschließenden Staaten ein Gesuch um ein Erfindungspatent, ein gewerbliches Muster oder Modell, eine Fabrik- oder Handelsmarke vorchriftsmäßig deponiert, soll zum Zwecke der Deposition in den anderen Staaten während der unten bestimmten Fristen vorbehaltlich der Rechte Dritter ein Prioritätsrecht genießen. Demzufolge soll die hiernächst in einem der übrigen Vereinsstaaten vor Ablauf dieser Fristen bewirkte Hinterlegung durch inzwischen eingetretene Thatsachen, wie namentlich durch eine andre Deposition, durch die Veröffentlichung der Erfindung oder deren Verwertung seitens eines Dritten, durch die Verkaufstellung von Kopien des Modells oder Modells, durch die Anwendung der Marke nicht unwirksam gemacht werden können. Die oben erwähnten Prioritätsrechte sollen 6 Monate für Erfindungspatente und 3 Monate für gewerbliche Muster oder Modelle sowie für Fabrik- oder Handelsmarken dauern; sie sollen für überseeische Länder um einen Monat verlängert werden.

Art. 5. Die durch den Patentinhaber bewirkte Einfuhr von Gegenständen, welche in einem oder dem andern Vereinsstaate hergestellt sind, in das Land, in welchem das Patent erteilt worden ist, soll den Verfall des letztern nicht zur Folge haben. Gleichwohl soll der Patentinhaber verpflichtet bleiben, sein Patent nach Maßgabe der Gesetze des Landes, in welches er die patentierten Gegenstände einführt, auszuüben.

Korrespondenzen.

R. Berlin. Am Sonntage den 15. d. M. tagte im Louisenstädtischen Konzerthause hieselbst wieder eine allgemeine Versammlung. Dem von der Tarif-Überwachungs-Kommission erlassenen Einladungskirkular war eine kurze aber sehr bemerkenswerte Uebersicht über ihre Einnahmen und Ausgaben seit dem 2. Quartal 1886 beigegeben. Dieselbe wies bis 31. März 1888 eine Einnahme von 77 436,45 M. (inkl. Bestand von 12 465,46 M. am 27. März 1886) und eine Ausgabe von insgesamt 66 045,84 M. auf, sodaß am 31. März d. J. ein Bestand von 11 390,61 M. verblieb, trotz der bedeutenden Unterstützungen, welche im letzten Jahre gezahlt wurden. Der Besuch der Versammlung, welche um 11^{1/2} Uhr eröffnet wurde, ließ, trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung, zu wünschen übrig. Nach der Wahl des Büreaus fand der erste Punkt der Tagesordnung: Bericht über die Thätigkeit der Kommission, durch das Referat des Vorsitzenden derselben, Herrn A. Beyer, Erledigung. Neben mehreren Tarifstreitigkeiten, welche die Leser zum größern Teile durch die Berichte im Corr. erfahren haben, mußte sich die Kommission viel mit Unterstützungsgejuchen beschäftigen. Aus den Tarifstreitigkeiten ist namentlich der letztvorgekommene Fall, bei dem es sich um Nichtbezahlung des Charfreitages und 2. Osterfeiertages handelte, wegen seines beim Gewerbegericht unerwarteten Ausganges hervorzuheben. Zwei im gewissen Selbde stehende Kollegen, welche die Kondition verlassen mußten, weil sie die tarifmäßige Bezahlung dieser Feiertage verlangten, wendeten sich an das Gewerbegericht und da wurde ihnen durch Urteilspruch der Bescheid, daß wenn sie an den betreffenden Tagen nicht gearbeitet, sie auch keine Bezahlung zu beanspruchen hätten. Ob sich dies mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung vereinbaren läßt? Selbst-

verständlich ist den betreffenden Kollegen der Rechtschutzzugeprochen und es wird hiernach die Sache weiter verfolgt werden. — Zu Punkt 2, Beschlußfassung über die Weiterunterstützung der 1886/87 Gemabregelten, wurde der Kommission die nachträgliche Genehmigung für die Ueberschreitung des Beschlusses der letzten allgemeinen Versammlung, welcher die Unterstützung nur bis 31. Dezember 1887 aussprach, erteilt und auf Antrag der Tarifkommission eine weitere Unterstützung in bisheriger Weise (pro Woche 3,50 M. resp. 7 M. je nach Lage der Betreffenden) bis zur nächsten allgemeinen Versammlung beschlossen. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag auf Zahlung von 1 M. resp. 1,50 M. pro Tag bis zum 1. Februar 1889 an die auf der sogenannten „Schwarzen Liste“ stehenden konditionslosen Kollegen wurde seitens des Antragstellers unter Hinweis auf die günstige Vermögenslage der Tarifsätze damit begründet, daß den dem Zeitungsdrucker-Partell angehörenden Prinzipalen gezeigt werden müsse, daß die Gehilfen ihre Kollegen nicht im Stich lassen. Der Antrag wurde jedoch, nachdem mehrere Redner das Prinzip desselben anerkannt, die Höhe der Unterstützung aber für unthunlich erklärt hatten, abgelehnt. — Zu Punkt 3, Beprechung über die Bildung eines Schiedsgerichts (§ 43 des Tarifs) und Wahl von Gehilfenmitgliedern zu demselben, erstattete zunächst das Gehilfenmitglied der Tarifkommission für den I. Kreis Bericht über die Unterhandlungen mit dem Vertreter der Prinzipale, Herrn Bürenstein. Trotz wiederholter Beprechungen habe es ihm bedauerlicherweise bis heute noch nicht gelingen können, ein Einverständnis zu erzielen, da er den gemachten Vorschlägen, das Schiedsgericht aus je drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern unter dem Vorsitz eines unparteiischen Obmannes zu bilden, im Interesse eines gezielten Wirkens desselben nicht habe zustimmen können; er halte sowohl die Zahl für zu gering als auch das Auffinden eines von beiden Seiten als unparteiisch anerkannten Obmannes für kaum möglich. Uebrigens sei das Mißtrauen, das man in die Unparteilichkeit der zu wählenden Setze, durch nichts begründet. Im Interesse der Sache wolle er aber nicht auf seiner Ansicht bestehen und der Versammlung es überlassen, die von dem Vertreter der Prinzipale gemachten Vorschläge zu prüfen. Wenn die Gehilfen sich auch nach den früher gemachten Erfahrungen von einem Schiedsgerichte nicht allzubiel versprechen dürften, so wäre es doch möglich, daß die für beide Teile so wünschenswerte Annäherung statfinde und ein gezieltes Zusammenwirken für die Zukunft erreicht werde. In der nun folgenden Debatte sprachen sich sämtliche Redner für ein Schiedsgericht aus, wenn auch, wie der Referent sehr richtig bemerkt habe, für Berlin nicht viel von einem solchen zu erwarten sei, zumal es den Prinzipalen schließlich doch überlassen bleibe, ob sie dem Spruche des Schiedsgerichts Folge leisten wollen oder nicht. Wenn man aber sehe, wie segensreich die Schiedsgerichte in anderen Städten wirken, so müsse hier wenigstens von Seiten der Gehilfen der Versuch gemacht werden, gleiches zu erreichen. Ein Obmann, welcher, um den Prinzipalen als „unparteiisch“ zu erscheinen, vielleicht nicht einmal ein Buchdrucker sein dürfe, sei aber etwas Undenkbares. Ein Ausweg könne hierbei wohl nur in der Bestimmung des Statuts des Leipziger Schiedsgerichts gefunden werden, daß Streitigkeiten, welche durch Stimmgleichheit abgelehnt werden, unter Vorsitz eines zu wählenden Obmannes nochmals zur Entscheidung gelangen können. An der Zahl der Mitglieder dürfe das Schiedsgericht unter keinen Umständen scheitern. Ein inzwischen eingegangener Antrag, fünf Mitglieder und drei Stellvertreter zum Schiedsgerichte zu nominieren und die aufzustellenden Kandidaten der Urabstimmung zu unterbreiten, wird hierauf angenommen. Als Kandidaten wurden von der Versammlung acceptiert die Herren Döblin, Beyer, Eisler, Zahne, Dolinski, Steinwaller, Huth und Wiek. — Punkt 4, Remuneration der Kommission, wurde durch Bewilligung von 1 M. pro Sitzung und Mitglied und außerdem 150 M. für den Kassierer und 75 M. für den Vorsitzenden erledigt. — Bei Punkt 5, Neuwahl der Kommission, wurden, da drei bisherige Mitglieder eine Neuwahl ablehnten (ein weiteres Mitglied hatte bereits im Oktober v. J. sein Amt niedergelegt), die Herren Königs, Gerlach, Winkelmann und Teutloff neugewählt, sodaß die Kommission jetzt wieder aus 7 Mitgliedern und zwar aus den oben genannten und den Herren Beyer, Raubth und Reismann besteht. — Zu Mitgliedern der Revisionskommission (Punkt 6) wurden die Herren Fitzhuth, Wiek und Dolinski gewählt. — Da unter Verschiedenes niemand etwas anzuregen hatte, schloß der Vorsitzende um 2 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, daß die heute hier anwesenden Kollegen dahin wirken möchten, den Besuch der nächsten allgemeinen Versammlung zu einem erfreulicherem zu gestalten.

A. Sch. Berlin. Am 16. April feierte der in der Schriftgießerei F. W. Schmann hier, Alter-Strasse 91, seit 10 Jahren beschäftigte Schriftgießer Peter Neumann aus Lund sein 50jähriges Berufsjubiläum. Schon am Tage vorher erschienen Deputationen der Kollegen Berlins, des Geschäftspersonals sowie auch des Schriftgießergehilfen-Vereins in der Wohnung des Jubilars, um ihre Glückwünsche darzubringen und die Geschenke zu überreichen; Mitglieder des Gesangsvereins Gutenbergs huldigten dem Gefeierten durch einige Vorträge. Am Morgen des Festtages, als der Jubilar wie gewöhnlich seine Arbeit beginnen wollte, fand er seinen Platz wie Maschine festlich geschmückt mit Blumen und Girlanden, in deren Mitte Meister Gutenberg angebracht war. Mit „Gott grüße Dich!“ wurde der Jubilar empfangen und ihm ein herrlicher Glaspokal mit Widmung überreicht. Auch der Vorstand des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer beehrte den Jubilar durch ein Gratulationschreiben. Umgeben vom Geschäftspersonal und den nächsten Verwandten des Jubilars begrüßte Herr Schmann den letztern aufs herzlichste und überreichte ihm eine namhafte Geldsumme. Den Höhepunkt erreichte die Feier jedoch noch dadurch, daß auf Wunsch des Gefeß die Arbeit eingestellt und auf seine Kosten eine Partie nach dem Spandauer Bodt nebst Umgegend vom Gesamtpersonale nebst Familien unternommen wurde. Die Gesamtkollegenschaft Berlins feierte am 21. April dieses Jubiläum sowie das seines Namensvetters Karl Neumann, Offizier H. Berthold in der Taubenstraße 34, Berliner Hofbräu, durch einen Herren-Kommers, dessen Arrangement nichts zu wünschen übrig ließ und bei dem der Gesangsverein Gutenberg in corpore ganz besonders durch seine Leistungen glänzte.

* Liegnitz. Die am 7. April stattgehabte Monatsversammlung der hiesigen Mitgliedschaft beschäftigte sich — nach Entgegennahme von Vereinsmitteilungen und nach Genehmigung des Ankaufs einiger neuer Fachwerke für die Vereinsbibliothek — auch mit den Verhandlungen der beiden Generalversammlungen in Hamburg, zu welchen Herr Martini Bericht erstattete. Da derselbe nur als Delegierter für die Generalversammlung der Z. K. K. gewählt worden war und deshalb an den Verhandlungen der Generalversammlung des U. B. nicht teilgenommen hatte, wurden letztere lediglich nach den Angaben des Corr. einer kurzen Beprechung unterworfen, wobei — was hier nicht übergangen werden möge — die Höhe des Diätenzuges eine abfällige Kritik erlitt. Vor dem Eintritt in die Debatte über die Verhandlungen der Generalversammlung der Z. K. K. zu welcher letzteren — außer der Wiedergabe des beglücklichen Berichts des Corr. — auch die während der Generaldebatte über die Lage der Z. K. K. gegebenen Äußerungen einzelner Delegierten mitgeteilt wurden, erklärte Martini, daß er sich in der Generaldebatte deshalb nicht zum Worte gemeldet habe, weil einestheils die von ihm gehegte Ansicht in Bezug auf die Erhaltung der Z. K. K. auch von anderer Seite erörtert worden sei, andernteils weil in Hinsicht auf die den Verhandlungen bevorstehende Kürze der Zeit (nur ein Tag) den Delegierten möglichst Kurzfassung ihrer Reden empfohlen worden sei. Bei der Abstimmung über das fernere Sein oder Nichtsein der Z. K. K. habe er, trotzdem er seinerzeit auf dem Schlesischen Goutage dem Eintritte der damaligen Schlesischen Gau-Krankenkasse in die Z. K. K. das Wort gesprochen, für die Auflösung derselben gestimmt, weil er hauptsächlich aus den Ausführungen des Herrn Sulz bezüglich der Widerwärtigkeiten, welche die bereits mehrmals stattgehabten, teils mit gerichtlich ihm auferlegten Eiden verbundenen behördlichen Einschreitungen und dergl. mit sich gebracht, entnommen habe, daß das weitere Fortbestehen der Z. K. K. in ihrer jetzigen Form in Folge zu erwartender Vermehrung vorerwähnter behördlicher Belästigungen späterhin doch in Frage zu ziehen sein würde. Das Mißgeschick, welches der Z. K. K. durch den Beschluß bezüglich der Auflösung derselben zugebracht worden ist, wie überhaupt das gegenwärtige unsichere Wesen ihres Daseins erregte in der hiesigen Versammlung große Mißstimmung, welche schließlich in folgender Resolution ihren Ausdruck fand: „Die heutige Versammlung spricht ihre Unzufriedenheit aus über den Beschluß der Hamburger Generalversammlung betreffs der Auflösung der Z. K. K. wie über die Unterlassung einer Festsetzung des Termins für die Urabstimmung.“ Hierauf ermahnte noch eines der ältesten Vereinsmitglieder, bei der Urabstimmung geschlossen gegen die Auflösung der Z. K. K. zu stimmen, da „dieselbe den Provinzmitgliedern der Hauptkitt sei für ihre Verbindung mit dem U. B. D. B. und eine Auflösung der Z. K. K. den Gewerbeverein schädigen würde.“ — Einer weitem Mitteilung der in der hiesigen Versammlung gethanen Äußerungen einzelner Mitglieder enthalte ich mich in der Annahme, daß nach Erscheinen des gedruckten Proto-

Koll über die Verhandlungen der Hamburger Generalversammlungen die Beschlässe derselben vielleicht eine günstigere Beurteilung erfahren werden.

Rundschau.

Der seit mehreren Wochen in Hagen erscheinende Hagener Anzeiger, welcher bisher in Elberfeld und Iserlohn gedruckt wurde, wird seit Samstag den 22. April in Hagen gedruckt.

In Berlin starb am 21. April der Miteigentümer und langjährige Redakteur der Vossischen Zeitung Eugen Müller, 74 Jahre alt.

Die Herren Heidenhain & Hoffmann in Berlin haben ein Patent auf eine Keilinstellung für den Druckriegel an Tiegeldruckpressen angemeldet. Herr J. Mißing in Höchst wurde ein solches auf eine Einrichtung zum Zuführen der Papierbogen an Druckmaschinen erteilt. — Erloschen Nr. 36592, Papierzufuhrmechanismus für Druckpressen.

Im Firmenregister für Eilenburg wurde die Firma C. W. Offenhauer gelöscht, dafür die Firma C. W. Offenhauer (Teichmüller und Beyer) eingetragen. Besitzer der letzteren sind die Buchdruckereibesitzer Wihl. Teichmüller und Rich. Beyer.

Die Berliner Schuhmacher haben in einer von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung (über 1000 hatten wegen Ueberfüllung des Lokals keinen Einlaß gefunden) beschlossen, die Arbeit einzustellen. Der den Meistern vorzuliegende Lohnsatz soll im allgemeinen einen Aufschlag von 33 1/3 Proz. in sich schließen. Jeder Unverheiratete, dem die Forderung nicht bewilligt wird, soll Berlin verlassen, während diejenigen, welchen der Tarif bewilligt wird, mindestens 2 Mk. pro Woche an die Streikkasse abzuführen habe.

Die deutschen Exporteure sind doch geriebene Jungen. Hat da das französische Blatt Bulletin de la Papeterie eine neue Art entdeckt, wie sie den französischen Zolltarif umgehen. Nach demselben zählen „bedruckte Papiere“ keinen Eingangszoll; was thun nun die Schlaumeier? Sie drucken auf Schreib-, Brief- u. c. Papiere ganz an den Rand eine kleine Zeile; nach Passieren der Grenze wird dieser Rand weggeschnitten und das unbedruckte Papier ist zollfrei eingeführt.

Eine eingefrorene Zeitung in Italien ist eine Thatsache, die schon der Erwähnung wert ist. So selten sie auch an sich ist, so kann sie doch in Italien leichter vorkommen als bei uns, da man dort im allgemeinen gegen Winterkälte keinen Schutz in Gestalt von Defen hat. In Parma sank eines Tages die Temperatur auf den Gefrierpunkt und da keine Defen in dem Tageblatte Presento vorhanden, konnten die Setzer nicht arbeiten und auch die Maschinen nicht laufen. Die Redaktion half sich mit einer Extranummer, die unter dem Kopfe nur in großer Schrift die Worte enthielt: „Wegen der strengen Kälte kann unser Blatt morgen nicht erscheinen. Sollten wichtige Nachrichten aus Massauah eintreffen, werden wir ein Extrablatt ausgeben.“

Eine tüchtige Berichterstatterleistung lieferte kürzlich das Blatt Daily News in Suffex gelegentlich eines Meetings in Brighton, in welchem das Parlamentsmitglied Dillon sprach. 12 Berichterstatter waren nach dem Meeting entsendet worden und in der Druckerei waren 62 Setzer, Korrektoren und Metzeure thätig. Die stenographische Niederschrift, deren Umschreiben, Setzen, Lesen, Korrigieren, Drucken und Expedieren, das alles ging so exakt und rasch, daß 25 Minuten nach der Beendigung der Dillonschen Rede diese bereits gedruckt den das Meeting verlassenden Hörern in die Hand gegeben werden konnte.

In Irland sichert eine radikale Sprache einer Zeitung noch ein gutes Geschäft; mindestens beweist dies das Freeman's Journal, dessen Aktiengesellschaft jüngst die Verteilung einer zehnpromzentigen Dividende beschloß und noch 34980 Mk. auf neue Rechnung vortrug.

Die Illustrated London News haben mit ihrer amerikanischen Ausgabe ganz bedeutend reuflert; die Auflage dieser Ausgabe ist bereits auf 30000 angewachsen. Jetzt ist eine australische Ausgabe des Journals in Melbourne in Angriff genommen worden.

Die Anzeigenpreise von drei der größten Blätter in den Vereinigten Staaten sind nicht ganz ohne. So kostet eine Spalte in der Chicagoer Tribune pro Jahr 104000 Mk. Der Newyork Herald erhält im Minimum 146000 und im Maximum 252000 Mk. für die Spalte jährlich. Die Newyorker Tribune endlich bekommt für die billigste Spalte 95000, für die teuerste 340000 Mk. pro Jahr. Trotz alledem fliehen diesen Blättern soviel Anzeigen zu, daß sie recht viele Spalten so berechnen können.

Die Schreibmaschine wird in den Vereinigten Staaten von ca. 50000 Personen benützt, darunter von 12000 gewerbsmäßig.

Gestorben.

In Berlin am 18. März der Setzer Emil Koblhardt, 34 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 24. März der Setzer Albert Grenß, 22 Jahre alt — Lungenleiden; am 27. März der Invalide (Setzer) Ferdinand Korn — Magenkrebs; am 28. März der Invalide (ehem. Buchdruckereibesitzer) Julius Fenske — Gehirnweichung; am 4. April der Invalide (Setzer) Otto Reddehase, 25 Jahre alt — Lungenleiden; am 3. April der Setzer Karl Fuß, 29 Jahre alt — Lungenleiden; am 13. April der Setzer Rud. Beyer, 23 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 18. April auf dem Transport von der Klinik nach der Charité der Faktor der Barnowischen Druckerei in Neustrelitz Franz Mack aus Pyritz, 27 Jahre alt — Kehlkopfleiden.

Briefkasten.

Neue Oberh. Btg. Nr. 91: Dankend erhalten. Gedicht kommt in die Sammlung. — D. M.: Der „Schluß“ bezog sich allerdings nur auf Belgien, insofern ist auch kein weiteres Manuskript eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 2. Mai abends 9 Uhr Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Abrechnung der Matinee-Kommission. 4. Antrag des Vorstandes betreffend Aufhebung der Unterstützung der nichtbezugsberechtigten Konditionslosen. 5. Beschlusfassung über die Feier des Johannisfestes. 6. Fragelasten.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 15. bis 21. April 1888. Mitgliederstand 1718; neu eingetretene 12, zugereist 4, vom Militär —, abgereist 7, ausgeschloffen 3, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben 1, invalid —, Patienten 46, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 101.

Bezirk Bremen. Der hiesige Vorstand besteht nunmehr aus Gustav Kunst, Vorsitzender; Georg

Meyer, Kassierer, und Fr. Büchner, Schriftführer. Zum Reisekassenverwalter wurde Wilhelm Kuhne und zum Berichterstatter A. Hoffmann gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmen der Setzer Hugo Bilstein, geb. in Barmen 1860, ausgebildet in Elberfeld 1879; war noch nicht Mitglied. — In Remscheid der Setzer Osw. Fuhrmann, geb. in Bockendorf i. S. 1806, ausgebildet in Dresden 1886; war schon Mitglied. — H. Ludewigs in Barmen, Steinweg 3.

In Blankenburg a. Harz der Setzer Otto Bürger, geb. in Buttstädt (Weimar) 1864, ausgebildet daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — C. Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Guben die Setzer 1. Albert Zänker, geb. in Zwenkau bei Leipzig 1869, ausgebildet 1887; war noch nicht Mitglied; 2. Fritz Hänisch, geb. in Hensburg 1857, ausgebildet daselbst 1876; war schon Mitglied. — G. A. Zint, Bahnhofstraße 42.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bremen. Das Reisegeld wird, wie bisher, im Verkehre, Wegesende 11, ausgezahlt. — Für den Setzer Heint. Guldig liegt ein Brief aus Amerika beim Verwalter.

Magdeburg. Für den Setzer Louis Schilling liegt ein Brief beim hiesigen Reisekassenverwalter.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Setzer 1. Wilhelm Kirchner, geb. in Schrobenufen 1858, ausgebildet daselbst 1873; war schon Mitglied; 2. Konrad Müller, geb. in Stuttgart 1867, ausgebildet in Söringen (Württemberg) 1885; 3. Otto Liebl, geb. in Cham (Oberpfalz) 1870, ausgebildet in Regensburg 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Rouenhoff, Auenstraße 42a, II.

Anzeigen.

Maschinenmeister

durchaus erfahren, gewandter Farbendrucker, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Max Feldt, Regierungs-Druckerei, Straßund. [389]

Wer einen Ort in der Provinz Ostpreußen oder deren Nähe nachzuweisen vermag, in welchem eine (Br. 299)

Buchdruckerei

und ein Lokalblatt bestehen könnte, wolle nähere Mitteilungen sub V. 923 an Rudolf Woffe, Breslau, gelangen lassen. [386]

Eine vollständige

Accidenz-Buchdruckerei

mit Siglischer Maschine (44 1/2 : 63) und wenig gebrauchten gut assortierten Schriften sowie allen Utensilien ist billig zu verkaufen. Briefe befördert sub Nr. 375 die Exped. d. Bl.

Vollständige Setzerei-Einrichtung

für Zeitung und Accidenzen (Pariser System) event. einzelne Schriften u. Utensilien, sowie eine vorzügl. Augsburger Schnellpresse wegen Geschäftsaufgabe

50 Proz. unterm Einkaufspreis

abzugeben. Off. unter T. S. 378 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Stempelschneider und Graveur

wird für eine große Schriftgießerei gesucht. Offerten unter A. N. 384 befördert die Exped. d. Bl.

Ein gewandter, auch im Korrigieren der Platten erfahrener

Stereotypen

findet dauernde Stellung bei [376] Gebr. Kröner, Stuttgart.

Maschinengeißer

finden dauernde Stellung bei der [385] Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau vorm. J. W. Huf & Co. zu Offenbach a. M.

Ein Schriftsetzer

30 Jahre alt, unverh., sucht zum 7. Mai oder später Kondition. Offerten sub H. G. an die Exped. der Gfster-Chronik, Ruhland (Schlesien), erbeten. [387]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Wert- und Zeitungsdrucke sowie im Farbendruck erfahren, sucht bald Stellung. Offerten unter Chiffre A. R. 1 postl. Meisse erbeten. [388]

Ein solider Setzer

welcher in allen vorkommenden Arbeiten Tüchtiges leistet, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten sub R. 383 befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger verheirateter

Maschinenmeister

im Wert-, Accidenz-, Bunt- u. Zeitungsdruck erfahren, mit dem Deuzer Gasmotor, der Dampfmaschine, der Siglischen, König- & Bauerschen, Tiegeldr.- u. Maschine erfahren, sucht auf sofort oder zum 28. Mai Kondition. Werte Off. erb. an E. Dittmann, Schulzeische Hofbuchdr. (A. Schwarz), Didenburg i. Gr. [391]

Galvanoplastiker und Stereotypen

tüchtig im Fache, sucht dauernde Stellung. Werte Offerten beliebe man unter A. A. 381 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45 : 72 cm, König & Bauersche einfache " 52 : 78 " Siglsche Doppelmaschine " 52 : 78 " Wiener einfache " 60 : 90 " Marinonische einfache " 50 : 65 " Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine " 56 : 84 " Cylindertretmaschine, Format Pro Patria, Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein. 3011 Joh. Hoffmann.